

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Ausgabe täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: vierteljährlich ohne Fracht 1,50. Bestellungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, außerdem die Zeitungsboten, die Land- und Kreisblätter und sämtliche Postanstalten.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 A., die Restflächen 40 A. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abschlüsse. Offerten zeichnen ob. Ausf. durch die Exp. 25 A.

Nr. 270 Montag, den 16. November 1914 74. Jahrgang

Nichtamtlicher Teil. Der Krieg.

Das Seegefecht bei Coronel.

Ueber das Seegefecht bei Coronel ist auf funktentelegraphischem Wege noch folgender Bericht des Chefs des Kreuzers „Scharnhorst“ eingegangen. Am 1. November trafen auf der Höhe von Coronel S. M. Schiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“ und „Dresden“ die englischen Kreuzer „Good Hope“, „Monmouth“, „Glasgow“ und den Hilfskreuzer „Stranraer“. S. M. Schiff „Nürnberg“ war während der Schlacht nicht beteiligt. Bei schwerem Seegang wurde das Feuer auf eine Entfernung eröffnet und die Artillerie der feindlichen Schiffe in 52 Minuten zum Schweigen gebracht. Das Feuer wurde nach Einbruch der Dunkelheit eingestellt. „Good Hope“ wurde durch Artilleriefeuer und Explosion schwer beschädigt, in der Dunkelheit aus Sicht verloren. „Monmouth“ wurde auf der Flucht von der „Nürnberg“ gesunken. Sie hatte starke Schlagseite, wurde beschossen und unter Feuer. Rettung der Besatzung war wegen des schweren Seeganges und aus Mangel an Booten nicht möglich. „Glasgow“ wurde auf der Flucht von der „Nürnberg“ gesunken. Auf unserer Seite keine Verluste, unbedeutende Beschädigungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs: Behnke.

Zum Untergang der „Emden“.

London, 15. Nov. Die „Morningpost“ meldet aus London: Das australische Marineamt erhielt folgenden Bericht von den Kokos-Inseln: Die „Emden“ traf mit zwei Besatzungsmitgliedern ein, die zwei Boote schlepten und einen Mann, 3 Offiziere und 4 Matrosen landeten. Nach der Besatzung der funktentelegraphischen Instrumente und Maschinen außer dem Kondensator und dem Refrigerator führten die Mannschaften nach dem Schiffe ab. Inzwischen wurde die „Emden“ am Horizont gesichtet. Die „Emden“ lag in der See und ließ die Landungsabteilung in den Booten landen. Die „Emden“ eröffnete das Feuer, sie schoß sehr gut, verlor zwei Schornsteine und fing binnen einer Stunde Feuer an Deck. Drei Mann der „Emden“ wurden getötet und 15 verwundet. Die „Emden“ liegt jetzt dem Strand nördlich von Keeling und ist verbrannt. Der Kapitän der „Emden“ sagt, daß sich nur 30 Mann der „Emden“ befinden. Die „Emden“ fuhr nördlich von Keeling, um den Verdunten der „Emden“ zu helfen, dort gestrandet waren, aber später nach den Kokos-Inseln zurückkehrten. Man erzählt weiter, daß die Anwesenheit der „Emden“ durch Funkendepeschen von den Mannschaften der Eastern Cable Co. auf den Kokos-Inseln gemeldet worden ist. Die Eastern Cable Co. erhielt die erste Depesche, daß die „Emden“ gesichtet wurde.

Berlin, 15. Nov. Vondoner Nachrichten zufolge werden Konstantin v. Müller und Prinz Franz Josef von Hohenzollern nach England gebracht werden.

Konstantinopel, 14. Nov. (W.B.) Die türkischen Offiziere und Mannschaften der „Emden“ hohes Lob.

Ein deutscher Einspruch in Washington.

Die „Reinhofen World“ meldet, daß Graf Bernstorff bei dem Staatssekretariat gegen die Herstellung und die Auslieferung von Schießvorrat durch amerikanische Firmen für die Mächte des Dreierbundes Einspruch erhoben habe. Der Botschafter soll erklärt haben, es sei ein offener Verstoß gegen den Sinn der Neutralität, wenn den Mächten des Dreierbundes zugesagt werde, was infolge der Besetzung der Meere durch Großbritannien für Deutschland unerschwinglich sei. Der Einspruch sei in erster Linie auf eine in der Presse veröffentlichte Meldung begründet, wonach die amerikanische Schiffsbaugesellschaft Unterseeboote für England baue. Der Berichterstatter der „Times“ bemerkt dazu, daß etwas Wahres an der Sache wäre, und die Schiffe tatsächlich in Dienst gestellt würden, so wäre Grund zu einer Beschwerde gegeben. In Kreisen der Werftbesitzer jedoch wird die Ansicht, daß es keinen Bruch der Neutralität beinhalte, wenn der kriegsführenden Teile von Kriegsschiffen zugesagt würden, vorausgesetzt, daß sie nicht in den Kampf eingesetzt würden, um eine vollständige Kampfeinheit zu bilden. Die Werftbesitzer geben jedoch zu, es sei unangenehm, Aufträgen dieser Art ohne ausdrückliche Zustimmung des Staatsdepartements Folge zu geben.

Die Pläne der Russen.

Der militärische Mitarbeiter des „Berliner Bund“ schreibt in der Kriegslage im Osten: Die Russen drängen gegen die russische Seenplatte vor, was vorläufig von sekundärer Bedeutung bleibt. Zwischen Warthe und San finden sich Berührungen der Kavallerieposten statt. Zweifelsfrei befindet sich hinter der russischen Kavallerie das ganze russische Heer in der Entwicklung begriffen und die Flügel der Verbände nördlich des Barchinies und auf deren rechter Flanke südlich des San abtafelnd. Kommt es auf dieser Front zu einer Gegenoffensive der Deutschen, so bricht es wie der Blitz aus dem Gewölke hervor, so werden sie in der Defensive, so werden wir möglicherweise noch länger auf größere taktische Zusammenstöße warten müssen, da die Russen wohl noch Verschiebungen vornehmen haben. Der Führer der russischen Hauptkampfbereitschaft, General Rusk, hat dieser Tage mit dem Generalstab konferiert.

Rußlands wachsende Annäherung.

Frankfurt, 15. Nov. Nachdem Rußland mit dem Durchtransport von Truppen durch Bulgarien in Sofia keinen Erfolg hatte, fragte es nunmehr an,

ob Bulgarien gegebenenfalls seinen Kriegsschiffen in den Schwarz- und Bosporus-Burgas und Varna Schutz und Aufenthalt zu gewähren bereit sei. Auch dieses russische Verlangen hat Bulgarien abgelehnt.

Kopenhagen, 15. Nov. (Str. Bln.) Nach einer Petersburger Nachricht hat der Emir von Afghanistan der russischen Regierung zur Kenntnis gebracht, daß er sich dem Aufrufe des Kalifen zur Verteidigung des Islams unterworfen habe. Der russische Geschäftsträger hat Kabul verlassen.

Japaner im russischen Heere.

Aus Jussierburg wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Anlässlich der Kämpfe, die sich seit mehr als einer Woche in der Gegend von Chidkukhnen und Stallupönen entsponnen haben, sind von deutscher Seite zahlreiche Gefangene gemacht worden. Wie ihr Korrespondent durch eigenen Augenschein sich überzeugen konnte, befinden sich unter diesen Gefangenen auch Japaner. Sie tragen die japanische Uniform. Verwundungen mit mongolischen Truppen scheinen demnach ausgeschlossen. Es wurde auch von deutschen Offizieren und Soldaten bestätigt, daß diese Gefangenen Japaner seien, und zwar handelt es sich um Artilleristen, die auf russischer Seite die Geschütze bedienen.

Der Feldzug gegen Aegypten.

Mailand, 15. Nov. (Str. Bln.) Der britische Militärgouverneur in Aegypten Maxwell erläßt einen Aufbruch, der kriegsgerichtliche Strafen für die Einführung, Aufbewahrung und Verbreitung aufrührerischer Schriften und Flugblätter androht. Eine Anzahl politisch Verdächtigter wurde in Präventhaft genommen.

Athen, 15. Nov. (W.B.) Nach einer Mitteilung aus guter amtlicher Quelle wird der Scheideweg, begleitet von 50 Personen, demnächst Konstantinopel verlassen, um das Kommando in dem Feldzug gegen Aegypten zu übernehmen.

Der „Heilige Krieg“ in Marokko.

Konstantinopel, 15. Nov. (W.B.) Wie „Tasvir-i Eftlar“ erzählt, gewinnt der Heilige Krieg, der gegen Frankreich proklamiert worden ist, in Marokko an Ausdehnung. Dem Blatte „Sabbat“ zufolge, das in Tanger erscheint, sind 10 000 Marokkaner und der Sultan Abdul Melek in Taza eingezogen. Sie nahmen die französischen Beamten gefangen. In einem zwischen Marokkanern und Franzosen in der Umgebung von Tanger ausgefochtenen Kampfe sind die Franzosen geschlagen worden. Der Gouverneur von Tanger soll die französische Regierung darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Stadt, falls nicht in den nächsten Tagen Verstärkungen geschickt würden, von den Marokkanern eingenommen würde.

Der Vorenzustand in Südafrika.

Amsterdam, 15. Nov. Der Aufstand in der Kapkolonie ist völlig unterdrückt. Oberst Marix ist von den Regierungstruppen nach Deutsch-Südwestafrika zurückgekehrt worden und General Bevers ist aus Transvaal vertrieben. Trotzdem bedürfte es keines Zweifels, daß der Aufstand im Norden des Oranjesfreistaates einen sehr bedrohlichen Charakter angenommen habe. Neben anderen Gründen sei dies in der Hauptsache auf den großen persönlichen Einfluß De Weers zurückzuführen.

Bloemfontein, 15. Nov. (W.B.) Seit Ausbruch der Rebellion war der Verkehr auf der Hauptlinie Bloemfontein-Johannesburg und auf den anderen Linien des Freistaates eingestellt. Nun soll von morgen ab der Passagierverkehr bei Tage auf der Hauptlinie wieder aufgenommen werden.

Pretoria, 15. Nov. (W.B.) In den jüngsten Kämpfen gegen Votha nahmen die Rebellen den Kommandanten Fouche mit 40 Mann gefangen. Die Gefangenen wurden von Tobias Sauts wieder befreit.

Eine neue Protestnote Chinas.

Petersburg, 15. Nov. (Str. Bln.) Aus Tientsin wird gemeldet: China überreichte in Tokio eine neue Protestnote wegen der Besetzung des chinesischen Telegraphenamtes in Weichaiwei durch japanische Truppen. (Weichaiwei liegt unmittelbar gegenüber der englischen Konzeption Port Edward, die vielfach mit dem Namen des benachbarten chinesischen Gebietes genannt wird. Es ist jedenfalls eigentümlich, daß sich die Japaner so nahe ihren englischen Verbündeten festsetzen.)

Zum Falle von Tsingtau.

Basel, 15. Nov. (Str. Bln.) Nach einer Petersburger Kabelmeldung aus Tokio landete nach der Kapitulation von Tsingtau ein deutscher Aeroplan in Peking und setzte einen Offizier ab, der nach Peking entkam. „Hodshi“ meldet, daß der japanische Finanzminister eine große Summe für staatliche Gruben auf den Marshallinseln bewilligte.

Wien, 15. Nov. (W.B.) Vom Kommandanten der „Kaiserin Elisabeth“ ist durch Vermittlung der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Peking die Meldung hier eingetroffen, daß das genannte Kriegsschiff nach Erschöpfung der Munition versenkt worden sei, worauf seine Besatzung der Bunde weiter gekämpft habe. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind von der Schiffsbesatzung acht Mann gefallen, Fregattenleutnant Kaiserle und achtzig Mann verwundet.

Tokio, 15. Nov. (W.B.) Unterirdische Minen explodierten am 11. November, während sie entfernt werden sollten. Sie töteten zwei Offiziere, acht Soldaten und verwundeten einen Offizier und 56 Mann. Im Hospital von Tsingtau befinden sich 436 verwundete Deutsche.

Mailand, 15. Nov. (W.B.) „Lombardia“ meldet: Wie die japanische Botschaft in Rom bekannt gibt, hat Japan für Tsingtau und Schantung einen Zivilgouverneur eingesetzt.

Berlin, 15. Nov. Postsendungen jeder Art nach dem Gebiete von Kiautschou sind bis auf weiteres von der Annahme bei den deutschen Postanstalten ausgeschlossen.

Kriegsergebnisse.

Der Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. Nov. (Amtlich.)

Die Kämpfe in Westlandern dauern an, in den letzten Tagen behindert durch das regnerische und stürmische Wetter. Unser Angriff schreitet langsam weiter vorwärts. Südlich Ypern wurden 700 Franzosen gefangen genommen. Englische Angriffe westlich Lille wurden abgewiesen.

Bei Berry au Bac mußten die Franzosen eine wichtige Stellung räumen. Im Argonnenwald nahmen unsere Angriffe einen guten Fortgang. Die Franzosen erlitten starke Verluste und ließen auch gestern wieder über 150 Gefangene in unseren Händen.

In Ostpreußen dauern die Kämpfe noch an. Bei Stallupönen wurden 500 Russen gefangen genommen. Bei Soldau fiel noch keine Entscheidung. In der Gegend von Wlozlaw wurde ein russisches Armeekorps zurückgeworfen; 1500 Gefangene und 12 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Großes Hauptquartier, 15. Nov. (Amtlich.)

Die Kämpfe auf dem rechten Flügel zeigten auch gestern, durch das ungünstige Wetter beeinflusst, nur geringe Fortschritte. Bei dem mühsamen Vorrücken wurden einige hundert Franzosen und Engländer gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Im Argonnenwald gelang es, einen starken französischen Stützpunkt zu sprengen und im Sturm zu nehmen. Die Meldung der Franzosen, sie hätten eine deutsche Abteilung bei Coincourt (südlich von Marfal) in Unordnung gebracht, ist erfunden; die Franzosen hatten vielmehr hier erhebliche Verluste, während wir keinen Mann verloren.

Im Osten dauern an der Grenze von Ostpreußen und in Russisch-Polen die Kämpfe fort. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Rotterdam, 15. Nov. (W.B.) Der „Maasbode“ meldet aus Dünkirchen: Ein schwerer Nebel hängt über dem Schlachtfeld. Seit dem Fall Dixmuiden nehmen die Deutschen ohne Zweifel eine viel bessere Stellung als vorher ein. Die Truppen haben sehr viel unter den Ueberschwemmungen zu leiden. Man erwartet jeden Augenblick einen Angriff der Deutschen, die schweres Geschütz in Stellung gebracht haben. Das Ziel ihrer jetzt wieder kräftig aufgenommenen Offensive scheint vor allem zu sein, die Engländer aus ihren Stellungen zu vertreiben und gleichfalls die Belgier abzufriedenen.

Kopenhagen, 15. Nov. (W.B.) Die „Nationaltidende“ meldet aus Rotterdam: Die Deutschen setzen ihre Angriffe unaufhörlich Tag und Nacht in der Richtung südlich Roulers fort. Sie sperren die Hauptwege nach Blankenberghe, Zeebrugge und Dikwigele, um die Umgebung durch die ausgestreckten englischen Linien zu verhindern. Von Gent und von Süden kommen ständig Verstärkungen und Pferde an. Die Mannschaften machen gewaltige Anstrengungen, schweres Geschütz nach Ypern zu bringen. Die Deutschen machen unaufhörlich Nachtangriffe, unterstützt durch schwere Artillerie.

Rotterdam, 15. Nov. Aus Nordfrankreich wird der „Daily Mail“ gemeldet: Die Deutschen machten wieder längs des Kanals in der Richtung La Bassée einen Vorstoß. Mit ihren Bewegungen war eine neue Beschließung der drei Städte Ypern, Bethune und Arras verbundene. Die Engländer sehn sich nach neuen Verstärkungen und erwarten Meldungen darüber mit größerer Sehnsucht als Nachrichten von ihrer Familie.

Paris, 15. Nov. (Str. Bln.) Die Antändigung des letzten Bulletins, daß die Vorpösten der Verbündeten auf der ganzen Schlachtlinie von den Vögeln bis zum Meere unmittelbar vor den deutschen Stachelbrautverhauen stehen, wird von manchen Seiten als Angehen dafür angesehen, daß ein Versuch, die deutschen Linien zu durchbrechen, bevorstehe. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Kampf an der Aisne, welcher mehrere Wochen geruht hat, nunmehr mit neuer Heftigkeit wieder aufgenommen wird. Wie heftig dort um jeden Fußbreit gekämpft wird, geht auch daraus hervor, daß die Schützengräben, die ganz gezackte Linien einnehmen, fast ineinander laufen.

Kopenhagen, 15. Nov. (Str. Bln.) Die „Daily Chronicle“ berichtet aus Paris: Nach einem gewaltsamen Angriff gelang es den Deutschen, die verbündeten Streitkräfte zu zwingen, den rauchenden Ruinenhaufen zu verlassen, der Dixmuiden heißt. Es ist ein furchtbarer nutzloser Kampf, den die deutsche Heeresleitung zu Stande gebracht hat, ausschließlich, um die englische Volksmenge unter den Linden beruhigen zu können.

Genf, 15. Nov. (Str. Bln.) Aus Marseille kommt die Nachricht, daß man dort japanische Artillerie erwartete, die auf 17 Schiffen unterwegs sei. Nach einer Mitteilung, die Asquith im Unterhause machte, haben die Engländer bis zum 31. Oktober 57 000 Mann verloren.

Amtlicher Teil.

Aufruf zur Bildung einer Kriegsjugendwehr.

Allerorts in Preußen sind die Jahrgänge im Alter von 16 bis 20 Jahren ohne Unterschied der Partei, des Glaubens und des Standes zu einer Kriegsjugendwehr zusammengeschlossen worden. Zweck der Jugendwehr ist Vorbereitung für den Kriegsdienst, soweit sie ohne Waffe möglich ist.

Für alle, die noch nicht vor dem Feinde stehen, ist es eherne Pflicht, sich bereit zu halten und sich vorzubereiten, um das zu vollenden, was unser unergleichliches Heer an Großthaten begonnen hat, um die Waffen, welche der Hand der siegkrönten Brüder entglitten, ihrerseits mit frischer Kraft aufzunehmen.

An alle Klassen der Bevölkerung, an alle Eltern, Arbeitgeber und Vorgesetzten ergeht die dringende Bitte um Unterstützung. Alle jungen Leute müssen angehalten werden, sich ohne Ausnahme einzufinden bei den Übungen der Jugendwehr.

Von den jungen Leuten erwarte ich, daß sie es als eine Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterlande ansehen, ausnahmslos pünktlich und regelmäßig an den angeordneten Uebungen teilzunehmen.

Keiner bleibe zurück, wo es die große heilige Sache gilt, wo es sich um das Wohl und Wehe des Vaterlandes handelt. Laßt euch nicht durch die schon erungenen Siege in Sicherheit wiegen. Denkt daran, wieviel Blut schon geflossen ist, daß wir nach Westen wie nach Osten zu schlagen haben, und daß insbesondere der Russe über eine ungeheure Menschenzahl verfügt. Denkt daran, daß der Weltkrieg ein Krieg bis auf unseren letzten Mann werden kann. Rechnet daher alle mit der äußersten Möglichkeit, kommt alle ohne Ausnahme.

Indem Ihr diesem Rufe folgt, folgt Ihr dem Beispiel der besten und größten Männer unserer Geschichte, folgt insbesondere dem Beispiel, das unsere Urgroßväter vor hundert Jahren im Befreiungskriege gaben. Auch diesmal stehen wir einer Welt von Feinden gegenüber, auch diesmal handelt es sich um einen Befreiungskrieg, um einen heiligen Kampf zur Wahrung unserer höchsten Güter!

Alle jungen Leute von 16 bis 20 Jahren, die sich bisher nicht zur zukünftigen Jugendwehr gemeldet haben oder trotz Ermahnung unregelmäßig erscheinen, gehen der Ehre verlustig unserer Kreisjugendwehr anzugehören und erhalten keine Vorseinigung als Empfehlung beim späteren Eintritt in das Heer.

Dillenburg, den 9. November 1914.

Der königliche Landrat: J. B. Daniels.

Unter Bezugnahme auf obigen Aufruf bringe ich neben-
sächlich den Organisationsplan über die militärische Vorbe-
reitung der Jugend zur öffentlichen Kenntnis.

Dillenburg, den 9. November 1914.

Der königliche Landrat: J. B. Daniels.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Mit Bezug auf meine Veröffentlichung vom 9. ds. Mts. über die militärische Vorbereitung der Jugend ersuche ich bestimmt bis zum 20. ds. Mts. eine Nachweisung nach untenstehendem Muster einzufenden.

Dillenburg, den 14. November 1914.

Der Königl. Landrat: J. B. Meudt.

[illegible]

Bekanntmachung.

Das königliche Proviantamt in Hanau kauft noch Heu und Stroh an.

Angebote sind an das genannte Amt zu richten.

Dillenburg, den 12. November 1914.

Der königliche Landrat: J. B. Daniels.

Bekanntmachung.

Wegen vielach aufgetretener Maul- und Klauenseuche ist der Auftrieb von Klauenvieh auf die Märkte in Gemarkungen am 17. November und in Seck am 24. November verboten worden.

Dillenburg, den 15. November 1914.

Der Königl. Landrat: J. B.: Meudt.

Die Mämpje im Oberelsaß.

Basel, 15. Nov. Im Sundgau entfalten sowohl die Deutschen wie die Franzosen eine eifrige Tätigkeit. Die beiderseitigen Stellungen werden unablässig verbessert und weiter ausgebaut. Zwischen Basel und Sept stoßen die feindlichen Schützengraben bis auf 100 Meter aneinander und nachts, wenn alles ruhig ist, hören sich die Gegner sprechen. Auf beiden Seiten sind bedeutende Truppenverstärkungen eingetroffen.

Frankfurt, 15. Nov. Hier eingetroffene Reisende berichten, daß im Obereßsaß seit die ganze Nacht von Samstags auf Sonntag hindurch ununterbrochener Kanonendonner zu hören war. Nach Mittheilungen von glaubwürdiger Seite sollen sich die Franzosen in den Bereich der Festungsgeschütze von Belfort zurückgezogen haben. Die Kämpfe sind in den letzten Tagen durch reichlichen Schneefall sehr erschwert worden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 15. Nov. Die Reingruppierung unserer im Osten kämpfenden Armeen hat wiederum eine Fülle beunruhigender Gerüchte hervorgerufen. Demgegenüber wird auf folgendes hingewiesen: Es ist klar, daß wir auf der langgestreckten Ostgrenze nicht überall so stark vertreten sein können, daß ein Ueberschreiten der Landesgrenze durch russische Kräfte ausgeschlossen ist. Trotzdem kann gesagt werden, daß für Schlesien und Posen überhaupt kein Grund zur Beunruhigung vorliegt. In Ostpreußen können da und dort kleinere russische Ab-

Plan für die Bildung einer Kreisjugendwehr des Distriktes.

Bezeichnung der Kompagnien und der dazu gehörenden Ortschaften	Bezeichnung der Bälle und der dazu gehörenden Ortschaften.	Zahl der Jugendlichen von 16 - 20 Jahren, die an der militärischen Vorbereitung teilnehmen.	Der Kompagnie-Kommandanten und der Zugführer			Bezeichnung der sonstigen Helfer für die praktische Arbeit und der Aerzte als Beamte Biff. 7 der Bekanntmachung v. 17. 9. 14. — Pr. I 12 A. 4339 — S. 383 d. Amtsbl. f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden.
			Namen	Stand	Wohnort	
1. Dillenburg	1. Dillenburg 2. " " 3. " "	120 120	Wohlfahrt 1. König 2. Höfer 3. Weiß	Schichtmeister Gend.-Wachtmstr. Lehrer Gütervorsteher	Dillenburg " " " "	Gymn.-Oberlehrer Bahner Professor Dr. Altenburg Seminarlehrer Schreiner
2. Herborn	1. Herborn 2. " " 3. " "	80 80	Jung 1. Hoffmann Fr. Emil 2. Neundorf, Karl 3. Augstein, Hans	Postsekretär Bäckermeister Fabrikant Oberpostassistent	Herborn " " " "	Studmann, Unteroffizier Dannighausen, Unteroffizier
3. Haiger	1. Haiger 2. " " 3. Allendorf Haigerfeelbach	60 27 93	Schramm, Erich, als Btrl. Leiter der Vorbereitung Hertling als Komp.-Kommandant 1. Frischbach, Karl 2. Salsenbaum, Gust. 3. A. H. Hermann, Rudolf Stellvertreter des Komp.-Kommandanten Nachwirth, Oberbohnassistent Zugführer-Stellvertreter: Schol, Ferdinand i. Allendorf	Lehrer Mehrgemeister Schneidermeister Berkmeister	Haiger " " " "	Schramm, Erich, Fabr., Haiger Müller, Lehrer in Allendorf
4. Ebersbach	1. Ströbersbach 2. Bergebersbach 3. Mittershausen 4. Mandeln	63 24 12 13 132	Freih, Wilhelm 1. Penner, August 2. Eckhardt, Jaf., Friedr. 3. Bräuer, Aug. Friedr.	Formen Landmann	Ströbersbach Mittershausen Mandeln	Becker, Hauptl., Ströbersbach Gisse, Freih., Graveur, Mandeln
5. Diezhölze	1. Eibelsbach u. 2. Steinbrücken 3. Wissenbach 4. Giershausen 5. Hirzenhain	53 18 36 31 26 164	Six, Friedrich 1. Schuppert, Ludwig 2. Gries, Carl Jaf. 3. Weimar, Robert 4. Hollighaus, Ludw. R. 5. Hollighaus, Carl H.	Schlossermeister Bäcker Gemeinderedner Kaufmann Bergmann	Eibelsbach " " Wissenbach Giershausen Hirzenhain	Wagner, Freih., Diktantenbeamter in Eibelsbach
6. Nebelsberg	1. Frohnhausen 2. Manderbach 3. Sechshelden	75 37 30 142	Funk 1. Müller 2. Nidel, Karl 3. Müller, Emil	Kgl. Hegemeister Kgl. Förster Ditt Kaufmann	Manderbach Frohnhausen Manderbach Sechshelden	Sauer, Otto, Bergm., Frohnhausen Gain, Adolf, Bergm., Frohnhausen Sauer, Lehrer, Sechshelden
7. Rubach	1. Langenbach u. 2. Plammersbach 3. Donsbach	34 15 47 96	Schneider, Adolf 1. Becker, Louis 2. Diehlmann 3. Moos, Karl	Landmann Postagent Bürgermeister Schuhmacher	Langenbach Plammersbach Donsbach	Noll, Lehrer, Langenbach Marr, Lehrer, Langenbach Fehl, Lehrer, Plammersbach Schmidt, Lehrer, Donsbach Seif, Lehrer, Donsbach
8. Dill	1. Dillbrecht Fellerdilln 2. Offdilln 3. Weidelsbach Niederroßbach Rodenbach Steinbach	8 25 13 30 15 9 12 6 118	Bierthier 1. Häuser, Wilh. Friedr. 2. Dienst 3. Krenzer, Karl Aug.	Gend.-Wachtmstr. Bergmann Förster Landmann	Fellerdilln Dillbrecht Weidelsbach Rodenbach	Wanderbach, Feintr. Friedr. Vulverich, Karl, Dillbrecht Müller, Lehrer, Weidelsbach Kred, Lehrer, Rodenbach Stamm, Lehrer, Steinbach
9. Scheldetal	1. Oberscheld 2. " " 3. Niederscheld 4. " "	66 66 132	Freid, Heinrich 1. Hermann, Peter 2. Weber, Feintr. Moritz 3. Preis, Theodor 4. Hofmann, Adolf, Fr.	Fleischbeschauer Aufseher Bergmann Wagner Bäckermeister	Niederscheld Oberscheld Niederscheld " "	Arnold, Ernst, Steiger, Oberscheld Arnold, Wilh. Gust., Aufst. in Niederscheld Brumm, Hauptl., Niederscheld
10. Nanzembach	1. Eibach 2. Nanzembach 3. " "	24 45 69	Trümper 1. Feder, Feintr. Wilh. 2. Eichert, Gust. Aug. 3. Hermann, August	Kgl. Förster Bergmann Holzhauermeister Bergmann	Eibach Nanzembach " "	Trautwein, Lehrer, Eibach Grün, Lehrer, Nanzembach
11. Herbornfeelbach	1. Herbornfeelb. 2. " " 3. Burg	78 33 111	Bladt, Friedrich 1. Benner, Feintr. Emil 2. Gräf, Feintr. Adolf 3. Gräf, Heinrich	Zimmermeister Landm. u. Stellm. Landm. u. Bergm. Fabrikarbeiter	Herbornfeelbach " " Burg	Dapper, Hauptl., Herbornfeelbach " " " "
12. Hartal	1. Bicken 2. Ballersbach 3. Offenbach	55 22 46 123	Beß 1. Kumpf, Wilhelm 2. Kasten 3. Brenner, Friedr. Aug.	Kgl. Förster Landmann Kgl. Hegemeister Blasmeister	Bicken Ballersbach Offenbach	Weber, August, Wagnereigent. in Ballersbach Bräunche, Wilhelm Gustav, Kottensführer in Bicken
13. Wilhelmstein	1. Eisenroth 2. Trügersstein Wallenfeld Obernors 3. Ueberntal	48 21 — 13 14 96	Blieber, Louis 1. Sommer, Emil 2. Peter 3. Schneider, Karl	Mottensführer Bergmann Kreiswegewärter c. Unterassistent	Eisenroth " " Trügersstein Eisenroth	Zink, Lehrer in Eisenroth
14. Sinn	1. Sinn 2. Fleisbach 3. Mertenbach	56 20 31 107	Becker, Joh. Friedr. 1. Klaas, Heinrich 2. Keller, Wilhelm 3. Preis, Karl	Kaufmann Feintr. Lehrer Bahnassistent Schmied	Sinn Fleisbach Mertenbach	Ende, Forster, Sinn Groß, Bürgermeister, Sinn Schmied, Lehrer, Mertenbach Klaas, Reinhard, Hufeisenmacher in Fleisbach
15. Reßbach	1. Hörbach 2. Hirschberg Guntersdorf 3. Roth	32 10 13 8 63	Jung 1. Scheld, Feintr. Aug. 2. Heller, Wilh. Frh. A. 3. Kumpf, Frh. Heinrich	Kgl. Förster Landmann " "	Forstb. Guntersd. Hörbach " "	Mehl, Feintr., Steinbrucharbeiter, Hörbach
16. Westerwald	1. Driedorf Heiligenborn Münchhausen Rodenberg Seihofen Mademühlen 2. Heisterberg Hechenroth Waldbach 3. Gusterhain	13 5 3 — 3 8 5 4 10 18 69	Rahl 1. Böber, Karl 2. Hammer, Theodor 3. Wiesel, Adolf	Gend.-Wachtmstr. Schreiner Landmann Bürgermeister	Driedorf Heisterberg Gusterhain	Blagner, Lehrer in Driedorf Reicher, Karl, Landmann in Waldbach
17. Erdbach	1. Breisheid Radenheid 2. Schönbach Erdbach 3. Mendenbach Mundorf Udersdorf	43 15 31 13 13 7 15 137	Hofmann, Karl 1. Kolb, August 2. Schol, Otto 3. Klaas, Ferdinand	Eisenbahngelhilfe Landmann Weichensteller Bäckermeister	Erdbach Breisheid Schönbach Udersdorf	Petry, Rich., Landm., Breisheid Mackel, Ferdn., Mendenbach in Mundorf Theis, Wilhelm, Landmann in Udersdorf Leng, W., Maschinenf., Erdbach
18. Ulmbach	1. Rendenroth Arborn 2. Rodenroth Odersberg Galeru 3. Beilstein	19 16 3 10 12 21 81	Schäfer, Heinrich 1. Nidel, Karl 2. Stahl, Hermann 3. Lehn, Heinrich	Landwirt " " " "	Arborn " " Galeru Beilstein	Grün, Oswald, Landm., Galeru Engelhard, Georg Wilhelm, Rendenroth

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, 16. November.

— (Der Winter naht.) Regen und Schnee verließen dem gestrigen Sonntage ein besonderes Gepräge. In den Abendstunden lag der niedergehende Schnee in ansehnlicher Menge auf den Straßen und frönte in blendender Weiße Giebel und Dächer. Im Siegerland und im Vogelsberg herrschten ziemlich heftige Schneestürme. In der Gegend von Bad Nauheim und Friedberg erreichte die Schneelage eine Dicke von fast 10 Zentimetern.

— (Kriegsversicherung.) Die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden teilt mit, daß die überall vorhandenen örtlichen Annahmestellen geschlossen wurden. Anteilsscheine können von nun an nur noch bei den Landesbankstellen oder der Direktion in Wiesbaden gelöst werden. Die im § 3 der Bedingungen vorgesehene Vergünstigung, wonach bei sogenannten Gesamtversicherungen die Mitversicherung bereits Gefallener oder schwer Verwundeter erwirkt werden konnte, fällt jetzt weg.

— (Warnung.) Im „Essener Generalanzeiger“ lesen wir folgende Warnung vor unbekannten Händlern, die angeblich für das Rote Kreuz Wollwaren anlaufen: In den letzten Tagen wurden von unbekannten Händlern, unter der Angabe, für das Rote Kreuz tätig zu sein, Wollwaren in einigen Geschäften auf gekauft. Soweit festgestellt wurde, beruhen die Angaben auf Unwahrheit. Es liegt der Verdacht nahe, daß diese Sorte Händler mit einem fremden Staate in Verbindung stehen, um das Vaterland zu schädigen. Die in Frage kommenden Geschäfte werden dringend ersucht, von derartigen Personen sich stets die amtlich beglaubigten Papiere vorlegen zu lassen.

— (Weihnachtspakete für Kriegsgefangene.) Durch Vermittlung der Postbehörde können Kriegsgefangenen auf dem Umweg über neutrale Länder 5-Kilogramm-Pakete übersandt werden. Es wird auf diese Gelegenheit im Hinblick auf Weihnachten aufmerksam gemacht. Nähere Auskunft erteilen die Postbehörden.

— (Unerfüllte Wünsche.) Es gehen noch immer bei der Post und den Paketdepots der Heeresverwaltung Gesuche um Venderung von Wesseln oder Rüdgabe bereits eingereichter Pakete ein. Solchen Gesuchen kann, wie wir amtlich erfahren, ausnahmslos nicht entsprochen werden.

— (Breitscheid, 16. Nov.) Herr Karl Stahl, Sohn des Herrn Schreinermeisters Stahl hier, der im 14. Fußartillerie-Regiment steht, hat für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz erhalten.

— (Biedenkopf, 16. Nov.) Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Offizier-Stellvertreter Otto Heinzerling im Infanterie-Regiment 159, ebenso der Reservist August Unverzagt im 25. Reserve-Infanterie-Regiment.

— (Bad Homburg, 16. Nov.) Prinz Oskar von Preußen und Gemahlin haben gestern nach fast siebenwöchigem Aufenthalt Homburg verlassen. Die hohen Herrschaften fuhrten zunächst im Kraftwagen nach Frankfurt, von wo aus sie sich nach Schloß Lieber an der Mosel begeben. Heute reist Prinz Oskar nach dem Hauptquartier ab, während sich seine Gemahlin nach Berlin begibt.

Vermischtes.

* Wehlar, 16. Nov. Das Eisene Kreuz erhielten: Unteroffizier Jakob im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 116 und Oberleutnant Paul Schönsfeld beim Korps-Bridentrain des 11. Armee-Korps, aus Wehlar, Jülicher Sieg und Rosenbaum beim Rhein. Jülicher-Reg. Nr. 40 aus Hörsheim, Offizier-Stellvertreter Theodor Trautwig im Inf.-Reg. Nr. 116 aus Meistern, Musiker Heinrich Schmidt im Inf.-Reg. Nr. 88 aus Bonbaden, Unteroffizier Heinrich Kleemann im Inf.-Reg. Nr. 116 aus Burgolsheim, inzwischen gefallen.

* Strüth, 13. Nov. Am 22. August fand bei Malsin der Lehrer zu Strüth, Hermann Wanderschlag, Sohn des Herrn Gendarmen-Wachmeisters Wanderschlag in Dillenburg, den Heldentod für's Vaterland. Obwohl er nur ein knappes Jahr als Lehrer hier am Orte tätig war, hat er sich gerade in Strüth durch sein ganzes Tun und Wirken Liebe und Verehrung erworben. Seine Schüler weinen um ihren Lehrer, und auch manchem Alten ist die Wimper feucht geworden, als heute — über zwei Monate nach seinem Tode — die Trauerbotschaft nach hier kam. In seinen Adern floß Jungblut und Feuer. Was mit dem Herzen er gelebt, das hat mit der Tat er auch feierlich gehalten. Wer darum so wie er den Besten seiner Zeit genug getan, der hat gelebt für alle Zeiten!

— Kaiser und Pfarrer. Im September hatten sich 26 Superintendenten der Rheinprovinz mit der Bitte an den Kaiser gewandt, den abkömmlichen evangelischen Geistlichen des Beurlaubtenstandes, die in der Militärseelsorge oder der Krankenpflege keine Verwendung finden, den Dienst mit der Waffe gestatten zu wollen. Darauf ist am 22. Sept. aus dem Hauptquartier folgende telegraphische Antwort eingelaufen: Se. Majestät der Kaiser und Königin lassen für die patriotische Kundgebung der Superintendenten der Rheinprovinz danken. Angesichts der großen Arbeit in der Militärseelsorge und der bedeutungsvollen Aufgaben auf dem Gebiete der Seelsorge für die Verwundeten und die Familien der im Felde gefallenen und noch kämpfenden Soldaten vermögen Se. Majestät jedoch die erbetene Erlaubnis zum Waffendienst der Geistlichen nicht zu erteilen.

— Ein deutscher Spion. Der Kriegsberichterstatter des „Daily Chronicle“ meldet aus Nordfrankreich: Ein deutscher Spion, der nachher von Indern gefangen wurde, führte das Regiment der London Scottish irre. Der Mann, der sich für einen Belgier ausgab, war wegen seiner Ortskenntnis von den Regimentern London Scottish und Lincoln als Führer genommen worden. Er führte das Regiment London Scottish durch eine Zone, die einem vernichtenden deutschen Feuer ausgesetzt war. (Mit Ausnahme des vernichtenden deutschen Feuers klingt die Räubergeschichte sehr unwahrscheinlich.)

— Ein furchtbares Blutgemetzel unter den polnischen Juden hat in Briesen, Gouvernement Ploz, und anderen polnischen Städten stattgefunden. Als das russische Militär in die Stadt eingezogen war, ließ der russische Kommandant den Rabbiner zu sich kommen und beschuldigte ihn und seine jüdischen Glaubensgenossen, daß sie für das Kriegsglück des Zaren nicht beteten. Der Rabbiner erwiderte, daß alle Juden der Stadt, wie es sich für russische Untertanen gezieme, für den Zaren beten und jede andere Beschuldigung unwahr sei. Infolge seines energischen Auftretens wurde er entlassen, am nächsten Tage aber holte man ihn wieder zum Kommandeur. Er hatte kaum die Wohnung betreten, als von allen Seiten eine halbe Stunde lang mörderisch auf ihn eingeschlagen wurde. Halbtot kam er in sein Haus zurück. Zu gleicher Zeit wurden neun der angesehensten Juden, am nächsten Tage nochmal zehn jüdische Männer unter Prügeln in das Gefängnis getrieben, während die übrigen jüdischen Männer der Stadt, auch Knaben vom zehnten Jahre ab, auf dem Marktplatz

zusammengetrieben und bis zu einem entfernten Gehöft 10 Kilometer weit von hinterherreitenden Kosaken gekehrt wurden. Dort wurden sie eingeschlossen und sollten am nächsten Tage verbrannt werden. Die zurückgebliebenen Frauen und Mädchen wurden unter den furchterlichsten Mißhandlungen von dem russischen Militär vergewaltigt, so daß viele Frauen sich in das Wasser stürzten, um den Qualen zu entgehen. Erst als die Deutschen sich näherten, ließen die Bestien von den Wehrlosen ab und flohen, nachdem sie noch sämtliche Gehöfte in Brand gesteckt hatten. Eine Anzahl jüdischer Männer schleppten sie mit sich fort. Auch in anderen polnischen Städten sind Judenmordmessen vorgekommen.

— Russische Feldpostbriefe, von Offizieren geschrieben, die in den großen Schlachten unseren Feldgrauen in die Hände fielen, werfen grelle Streiflichter auf die Zustände im russischen Heer. So schreibt ein junger russischer Offizier, daß die russischen Unteroffiziere vor den Schlachten sich in den Wäldern zerstreuen und die Mannschaften diesem Beispiel folgten, so daß oft ein bis zwei Offiziere die 200 Mann einer Abteilung mit dem Revolver in der Hand vorwärtstreiben mußten. Ein russischer Hauptmann gesteht ein, daß die Vernichtung seines Korps nach einem wohlbedachten Plan der Deutschen erfolgte, jeder deutsche Offizier und Soldat habe einen Liederblick über die Kriegslage. Alle Briefe klagen über die mangelhafte Verpflegung der Mannschaften und Pferde, man sei direkt auf Rauben und Plündern angewiesen.

— Das Taschentuch. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz lag eine Feldartillerieabteilung dem Feinde gegenüber, ohne jedoch über die Richtung seiner Schützengräben genau unterrichtet zu sein. Es mußte also eine Patrouille vor. Ein Leutnant und zwei Kriegsfreiwillige meldeten sich. Vorsichtig schleichen die drei in die dunkle Nacht hinein, mitten durch einen Wald. Es war stockdunkel. Als sie den russischen Schützengraben nahe zu sein glaubten, legten sie sich leise nieder und krochen auf dem Erdboden weiter. Die russischen Reihen liegen zehn Meter, manchmal nur fünf Meter von ihnen entfernt. Alle paar Minuten liegen sie still und horchen angestrengt. Sie hören die russische Unterhaltung mit an. Da kommt der Leutnant plötzlich ins Nutschen und fällt in einen Graben. Wieder mit der Hand um sich greift, um irgend einen Halt zu finden, fassen seine Finger ein Tuch, das er durch die die Bewegung an sich zieht. Ein russischer Fluch antwortet ihm. Und während er fälschlich das Tuch einsteckt, hört er die schlaftrunkene Stimme eines russischen Soldaten: Du bleibst doch immer der gleiche Spitzbube, aber warte nur, ich bekomme es schon wieder!

— Einen tollkühnen Streich meldet ein südamerikanisches Blatt von einem deutschen Kriegsschiff, das auf der See von einem französischen und einem englischen Panzerkreuzer gesichtet und ununterbrochen verfolgt worden war. Das deutsche Schiff lief in rasender Fahrt in den Hafen von Porto Rico ein, lud in nur 10 Stunden 1300 Tonnen Steinkohlen und 150 Faß Öl und lief bei Dunkelwerden wieder aus dem Hafen. Draußen hatten inzwischen vier feindliche Schlachtschiffe Aufstellung genommen. Das deutsche Kriegsschiff raste wie wild mitten in die feindliche Flottille hinein, als ob es die Schiffe rammen wollte, lieferte ihnen ein kleines Feuergefecht und kam dank seiner ungeheueren Schnelligkeit glücklich durch. Dann lief es den englischen Hafen Barbaros an, hülte auf dieser englischen Besetzung die deutsche Flagge, nahm so viel Kohlen und Lebensmittel mit, als es fassen konnte und setzte die übrigen dort lagernden Steinkohlen in Brand. Vorher hatte der deutsche Kreuzer zwei englische Kauffahrteischiffe in den Grund gehohlet. Der Name des verwegenen Kreuzers wird einweilen noch verschwiegen, es dürfte sich jedoch um eins der siegreichen Schiffe handeln, die vor kurzem das englische Geschwader unter Admiral Craddock vernichteten.

— Ein Brief aus dem Osten. In einem Mannheimer Blatt steht folgende Schilderung eines russischen Schlachtfeldes: Wir schliefen auf einem Schlachtfeld, wo Tausende von toten Russen um uns lagen; soeben führten sie 2000 Gefangene an uns vorüber von den 6000, die wir machten, und zwar mit 12 ihrer Geschütze, welche sie selbst an Tauen mitziehen mußten. Der Kot geht uns, ohne zu übertreiben, oben zu den Stiefelschäften rein. So müssen die schweren Geschütze und Munitionswagen 30 bis 40 Kilometer bergauf, bergab, durch Sümpfe und Wälder gezogen werden. Bei Gumbinnen, Stallupönen und Eydikuhnen, da sah es aus: Zwanzig Russen auf einem Haufen mit halben Köpfen. Die deutsche Artillerie fürchtete sie; sie sagen, es sind Teufel. Russen, welche deutsch können, erzählen uns: „Ihr könnt siegen, wie ihr wollt, und Tausende Gefangene machen, aber alle werden wir nicht. Tausende stehen hinter den Frontsoldaten und warten auf Geheiß von Gefallenen, um in die Front zu können.“ Wir schlagen aber alle Gewehre kaputt, daß sie nicht gebraucht werden können. Es liegen Tausende auf den Feldern. In Eydikuhnen hatten die Russen Lebensmittel, Munition und Waffen für eine ganze Armee vorbereitet, ganze Bäume mit geraubtem Zeug, Stiefel, Pelze, Goldwaren, Klaviere, kurzum alles, um es nach Rußland zu schaffen. Wir haben ihnen aber alles abgenommen. Die Offiziere hatten ihre Weiber bei sich und hielten die schönsten Begegnung ab. Maskenanzüge hatten sie auch bei sich, wahrscheinlich wollten sie in Berlin einen Karneval mimachen. Als sie aber die erste deutsche Kanone krachen hörten, sagten sie: „Das waren Preußen, jetzt sind wir verloren!“ und dann liefen sie zuerst davon.

— Dampfer in Seenot. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Catania: Der Dampfer „Citta di Sobono“ ist auf hoher See 160 Seemeilen von Catania entfernt in Brand geraten. Er hat 500 Passagiere aus Catania und 300 Passagiere an Bord. Der Dampfer bat funktentelegraphisch um Hilfe. Die späteren Telegramme blieben unverständlich. Von Messina aus ist das Torpedoboot „Saffo“, von Catania die Dampfer „Entella“ und „Palmaria“ abgesandt worden.

Letzte Nachrichten.

— Hamburg, 16. Nov. Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Brüssel gemeldet: Aus besserer Quelle verlautet, daß zwischen Belgien und England sehr ernste Differenzen bestehen. Es heißt, daß jeder persönliche Verkehr zwischen dem König und der englischen Heeresleitung aufgehört hat. Der König wünscht eine direkte Verständigung mit Deutschland, was England unter allen Umständen zu hintertreiben sucht.

— Berlin, 16. Nov. Die Londoner „Westminster Gazette“ erklärt, es sei Englands Pflicht, nicht nur gegen sich selbst, sondern auch gegen seine Verbündeten, die der feindlichen Wut am meisten ausgesetzt seien, den Krieg nach bestem Vermögen abzukürzen.

gen auf einige Kilometer die Grenze überschreiten, ernste Gefahr für die Provinz besteht jedoch auch hier

Berlin, 15. Nov. Eine Meldung des Reuterschen Bureau aus russischer Quelle behauptet, daß zwischen dem Ober und dem 5. November die Russen den Deutschen 323 Gefangene, darunter 323 Offiziere, mehr als 100 Kanonen und vier Haubitzen abgenommen hätten. Wir ermächtigt, festzustellen, daß die Angaben erfunden

Wien, 16. Nov. Amtlich wird verlautet vom 15. November mittags: Die Verteidigung der Festung Przemyśl wird, wie bei der ersten Einschließung, mit großer Mut geführt. So jagte ein gestern nach Norden unternehmender Ausfall den Feind bis in die Höhen von Romena zurück. Unsere Truppen hatten bei dem Vorstoß minimale Verluste. In den Karpaten wurden einzelne Vorstöße feindlicher Detachements müßlos abgewiesen. Auch an der übrigen Front verjagten die russischen Vorstöße.

Wien, 15. Nov. (W.B.) Amtlich wird verlautet: Dem nordöstlichen Kriegsschauplatz unserer Front wurde gestern nicht gekämpft.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 15. Nov. (W.B.) Amtlich wird gemeldet vom 15. November. Die eigene Vorrückung löst nordwestlich Saljevo auf starken Widerstand, auch erschwert der Schnee grundlos gewordene Boden die Bewegung der eigenen Artillerie. Trotzdem gewannen Kolonnen Raum nach vorwärts, eroberten mehrere Positionen und erreichten die Linie von Stela der Save bis südlich Koceljeva. Sodann wurden in dieser Richtung bis an die Drina zahlreiche Gefangene gemacht, die ausgaben, daß die Serben bei Saljevo erneut Widerstand leisten wollten. In einigen Reservaten soll Munitie ausgebrochen sein. In den letzten Kämpfen wirkten auch die Monitore „Krbos“, „Maros“, „Leitha“ erfolgreich mit. Sie unterstützten das siegreiche Vordringen unserer Truppen längs der Save durch ständiges Feuer in die Flanke des Gegners.

Wien, 15. Nov. (W.B.) Wie die Blätter melden, haben die österreichisch-ungarischen Truppen bei den letzten Kämpfen in Serbien wieder über 5000 Gefangene, deren Entlieferung auf den ungarischen Interzessionsstätten bereits begonnen hat.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Wien, 15. Nov. Die „Politische Korrespondenz“ berichtet aus Konstantinopel: In manchen Nachrichten über das Ergebnis der türkischen Mobilisierung wurde behauptet, daß nicht mehr als 600 000 Mann unter den Fahnen seien. Diese Angabe ist falsch. Die Stärke des Heeres steigt, wie sich versichern läßt, die vorerwähnte Ziffer um Hunderttausende.

Wien, 15. Nov. Die „Korrespondenz Rundschau“ meldet aus Konstantinopel: Bevor die osmanischen Truppen die kaukasische Grenze überschritten, richteten die Türken eine Proklamation an die Bevölkerung im Kaukasus in der ausgeführt wird, daß die Türkei dem von Rußland geknechteten Kaukasus die Erlösung und Freiheit bringe. Konstantinopel, 15. Nov. Eine Mitteilung aus dem Hauptquartier besagt: Im Kampf bei Köpri, der am 11. und 12. November stattfand, wurden die Russen geschlagen. Sie verloren 4000 Tote, ebensoviel Verwundete und 300 Gefangene. Unsere Truppen erbeuteten 10 000 Gewehre und eine Menge Munition. Die Russen zogen in schlechtem Zustand in der Richtung auf Kucel zurück. Die Gebirge, Nebel und Schnee erschwerten die Umrückungsbewegung unserer Truppen, und so konnte den die Rückzugslinie nicht vollständig abgeschnitten werden. Auch wird die Verfolgung fortgesetzt.

Kopenhagen, 15. Nov. (Chr. Bln.) Die Hauptmacht der türkischen Armee rückt nach Meldungen türkischer Blätter in persisches Gebiet gegen Rußland vor. Weiter gemeldet, daß starke russische Truppenmassen, die aus dem Kaukasus vor 14 Tagen nach dem polnischen Kriegsschauplatz geschickt wurden, wieder nach ihren Standorten zurückgeführt werden.

Konstantinopel, 15. Nov. Das Hauptquartier meldet: Unsere Truppen haben die Stellung von Kour in der türkischen Provinz Aserbeidschan besetzt, die bis dahin von den Russen besetzt war. Diese wurden geschlagen und heute haben leichte Gefechte zwischen unseren vordringenden Truppen und ihrer Nachhut stattgefunden.

Vom Seekriegsschauplatz.

Valparaiso, 15. Nov. (W.B.) Amtlich wird in Abgesandt, daß eine japanische Flotte an der Küste Chiles bemerkt worden sei. Es seien die deutschen Schiffe „Leipzig“ und „Dresden“ gewesen, die ihre Vorräte ergänzten.

Paris, 15. Nov. (W.B.) Nach Meldungen aus Valparaiso vom 11. November sind dort zwei deutsche Kriegsschiffe eingetroffen. Die deutschen Kreuzer standen nach einer weiteren Meldung gestern bei Morgen in See.

Petersburg, 15. Nov. Aus Tokio verlautet, daß japanische Kreuzer „Yara“ bei den Karolinen auf sich aufgelaufen sei. Das Schiff soll verloren sein. Die Bestätigung dieser Meldung liegt bisher von keiner Seite vor.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Konstantinopel, 15. Nov. (Chr. Bln.) Amtlich wird mitgeteilt, daß die drei kaiserlich türkischen Prinzen im Hauptquartier in Glandern hat Kaiser Wilhelm an den Sultan ein in herzlichen Worten gehaltenes Verabschiedungsgramm gerichtet.

Paris, 15. Nov. (Chr. Frst.) Die „Agence Havas“ meldet: Der General Joffre sandte dem General French drei deutsche Fahnen, die während der letzten Tage der Schlachten in der von den Engländern besetzten Warnevalschlacht eingenommenen Kampfzone verschütt ausgefunden wurden.

Berlin, 15. Nov. (W.B.) Die Nachricht ausländischer Blätter, wonach eines der deutschen 42 Zentimeter-Geschütze explodiert sei und daß die Explosion großen Schaden angerichtet habe, ist, wie amtlich festgestellt wird, falsch.

London, 15. Nov. (Chr. Frst.) Lord Roberts, Kommandant der indischen Truppen in Frankreich einen Besuch abzugeben. Wie das Reutersbureau meldet, am Samstag wurde er plötzlich gestorben.

Pardeauz, 16. Nov. (W.B.) Die „Viberte des Sud“ teilt mit, daß Cailaung und Frau sich an Bord des Dampfers „Peru“ nach Südamerika eingeschifft haben. Cailaung hat als Oberzahlmeister im Heere gestanden.

Am, 15. Nov. (Chr. Bln.) Hier geht das Gerücht, daß die Japaner auf Wunsch Englands 4000 Mann Truppen nach Ägypten senden.

Berlin, 16. Nov. In englischen und französischen Zeitungen wird die Kriegslage an der Westfront für die Deutschen im gegenwärtigen Augenblick als außerordentlich günstig bezeichnet. Dabei wird der Vorstoß auf Ypern-Dünkirchen als die bedeutendste Operation seit dem Beginn des Krieges hingestellt. Betsch kritisiert die französischen Blätter die Untätigkeit der englischen Kriegsflotte und die Langsamkeit der so heiß ersehnten russischen Offensive.

Amsterdam, 16. Nov. Gestern abend begannen an der Küste wieder die Kanonen zu donnern, nachdem lange Zeit Stille geherrscht hatte. Gleichzeitig wurde wieder auf der Front in der Umgebung von Combarzide und Nieuport gekämpft. Die See stürmte, und ein kalter Wind wehte über die Dünen und die Ebene; gleichwohl wurde hartnäckig gekämpft. Die Küste von Ostende bis nach Knokke ist jetzt ganz in Verteidigungszustand versetzt.

Rom, 16. Nov. Die verbündeten Staaten haben nach einem Pariser Telegramm die zweite Klasse der Referenzen auf den Kriegsschauplatz entsandt. Es scheint also demnach doch nicht so gut zu stehen, wie die Verbündeten immer behaupten.

Kopenhagen, 16. Nov. Hiesigen Blättern zufolge hätte die russische Flotte Heligoland verlassen und den Kurs nach Südwesten genommen. Sie soll die Absicht haben, der deutschen Flotte eine Schlacht zu liefern.

Wien, 16. Nov. (W.B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Um für den Abzug seiner Trains Zeit zu gewinnen, ließ der Gegner auf den Höhen nördlich und nördlich Balkas in vorbereiteten Stellungen Widerstand. Unseren trotz unausgesetzter Kämpfe und großer Strapazen vom besten Geiste besetzten Truppen gelang es schon gestern, den Schlüsselpunkt der feindlichen Stellung, die Höhen bei Kamenica und die von Leznica nach Balkas führenden Straßen, nach harten Kämpfen zu erobern.

Berlin, 16. Nov. Die Kriegsoperationen der österreichischen Armee gegen Serbien haben in den letzten Tagen glänzende Fortschritte gemacht. Im Belgrad herum und an den Donau-Ufern entfalteten die Serben neuerdings wiederum eine große Tätigkeit.

Mailand, 16. Nov. Die „Italia“ meldet, daß vorgestern das italienische Kriegsschiff „Calabria“ in der Nähe von Salona ein griechisches Segelschiff mit Waffen und Munition beschlagnahmt hat.

Athen, 16. Nov. Durch die Vermittlung der französischen Regierung hat eine Finanzgruppe der griechischen Regierung einen Vorschlag von 20 Millionen auf die zweite Rate der 250 Millionen-Anleihe gewährt.

Konstantinopel, 16. Nov. (W.B.) Am Samstag spielten sich riesige Kundgebungen für Deutschland ab. Nach einer Kundgebung vor dem Sultan spielte sich vor der deutschen Botschaft eine unvergleichliche Szene ab. Trotz des strömenden Regens sammelte sich bei eintretender Dunkelheit eine Menschenmenge von Tausenden vor dem deutschen Botschaftsgebäude an. Als der deutsche Botschafter auf dem Balkon erschien, ertönten minutenlang Hurufe und Händeklatschen. Die Musik spielte „Heil dir im Siegertranz“.

Deutsche und türkische Fahnen wurden geschwenkt. Der Vorsitzende des Komitees der Jungtürken Nazim Bey hielt eine Ansprache, in der er ausführte, die Vertreter des Islams seien glücklich, gemeinsam mit den tapferen und siegreichen Kämpfern in den Krieg ziehen zu können. Der deutsche Kaiser sei ein wirklicher Freund der Osmanen. Das habe er heute bewiesen und das sei unvergesslich.

Konstantinopel, 16. Nov. (W.B.) Ueber die Kundgebungen werden noch sehr interessante Einzelheiten gemeldet: Nach der Verlesung des Fethwas in der Fatimioschee u. a. m. in die Anwesenden den Minister des Innern Taslaat. In der deutschen Botschaft hielt einer der algerischen Kriegsgefangenen eine kurze arabische Rede, die mit dem Ausruf schloß: Möge Gott unserem Sultan den Sieg verleihen. Der Fethwa wurde in die Provinzen gesandt, wo gleichfalls Kundgebungen stattfinden werden.

Konstantinopel, 16. Nov. Der „Terdschüman“-Halikat“ meldet: Eine zahlreiche besuchte Volksversammlung bei dem russischen Galatariya-Denkmal hielt ein längeres Bestehen dieses Bundes für unnötig und zerstreute es.

Konstantinopel, 16. Nov. (W.B.) Das Hauptquartier meldet: Gestern griffen unsere Truppen in der Zone von Kaslikan die Stellung von Uman-Sisi in der Nähe der russischen Grenze an. Der Feind erlitt große Verluste. Die Unsrigen umzingelten die russischen Truppen, die sich dort befanden.

Kopenhagen, 16. Nov. Nach einer Meldung aus Konstantinopel haben die Türken im Schwarzen Meere 34 russische Handelsschiffe beschlagnahmt. Odesa soll von neuem bombardiert werden.

London, 16. Nov. Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ schreibt: Eine glücklicherweise kurze Verlustliste, die die Admiralität veröffentlicht, zeigt, daß mit dem deutschen Kreuzer „Königsberg“ ein Gefecht stattfand. Es scheint daher, daß die Versenkung der Kohlenkisten im Fahrwasser des Flusses unter dem Feuer des Feindes geschah. Die englischen Schiffe waren das Schlachtschiff „Goliath“ und die leichten Kreuzer „Chatam“ und „Beymouth“.

London, 16. Nov. Vor dem Kriminalgerichtshof von Old Bailey wurde am 13. November der britische Untertan Karl Gustav Ernst, der deutscher Herkunft ist, zu 7 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Der Angeklagte hat, wie das Reutersche Bureau mitteilt, gestanden, eine geheime Korrespondenz gegen regelmäßige Bezahlung vermittelt zu haben.

London, 16. Nov. Dem „Manchester Guardian“ wird aus Toronto gemeldet: Nach einer amtlichen Meldung aus Ottawa wird der westliche Teil von Broughton Straits bei der Vancouverinsel für die Schiffsahrt zu Verteidigungszwecken geschlossen. Das letzte, was man von dem deutschen Geiswader von Spee gehört, war, daß es nordwärts ging. Trotz der amtlichen Erklärung, daß alle Pläne für die Verteidigung fertig seien, fürchtet die Bevölkerung von Vancouver und Prinz Rupert eine Beschießung.

London, 16. Nov. (W.B.) Die „Daily Mail“ meldet aus Sydney: Die Ankunft der Überlebenden der „Emden“ in Australien soll am gestrigen Sonntag erfolgt sein.

Berlin, 16. Nov. Daß Amerika seine Reservisten einzieht, wird von dem „New York Herald“ gemeldet.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nicht Trauerglocken klingen — durch's Land in banger Not, — nein, Dankeslieder singen — von Treue bis zum Tod. — Und wieder wird vermelden — manch deutscher Weichling — von hochgemuteten Helden — und stolzem Untergang!

Wie fuhr die wahre „Emden“ — mit Todesmut hinaus! — Zu kann uns nicht befremden — des Feindes Not und

Graus. — Zu Deutschlands Ruhm und Ehre — zog kühn an Klipp' und Riff — vorbei von Meer zu Meere — das stolze deutsche Schiff.

Die Mannschaft, ganz durchdrungen — vom Werte ihrer Fahrt, — so echte blaue Jungen — von treuer deutscher Art! — Sie scheuten nicht Gefahren — und machten furchtlos mit — als unsere Seehäfen — den kühnsten Todesritt.

Wie boten sie verlegen — dem Feinde Grüße dar — und zogen ihm entgegen — wo immer er nur war. — Und was sie, ihm selbst zum Spotte — sie Schanden ihm getan — das ruht als stille Flotte — im tiefen Ozean!

Run kam die trübe Kunde, — die uns der Draht gebracht, — die „Emden“ ging zugrunde — durch Feindes Uebermacht. — Noch einmal gibt's ein Wattern, — bis auf dem Strand sie liegt, — sie ließ sich nicht zerschmettern, — sie hat sich selbst besiegt!

Nicht Trauerglocken klingen — durch's Land in banger Not, — nein, Dankeslieder singen — von Treue bis zum Tod! — Wo Heldentum wir schauen, — da wächst der Opfermut, — da sagt uns das Vertrauen: — Um unser Volk steht's gut!

Albert Jäger.

Nachklang.

Fünf Flottenböller zogen aus

Durch Wassergischt und Wogenbraus

Und pflüchten durch die Flutenbahn

Auf einen einzigen deutschen Kahn.

Franzosen, Russen, Briten,

Australier in der Mitten,

Die Gelben hechten hinten los —

Wie ist des Siegers Ehre groß!

Fünffach verweg'ner Flottenplan —

Um einen einzigen deutschen Kahn.

Run sinkt der Held. Das Erz zerfliebt.

Die Flamme faucht. Die Brücke bricht.

Vom Feind bewundert — fast geliebt.

Wer hat den Ruhm? Die Jäger nicht!

Gottlieb im Tag.

Wetterlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Dienstag, den 17. Nov.: Meist trübe mit Niederschlägen bei langsam sinkender Temperatur.

Verantwortlicher Schriftleiter: Helrich Müller.

Dr. Oetker's Gustin

Ist unübertrefflich zur Herstellung von Puddings, Mehlspeisen und Suppen aller Art für Jung und Alt, sowie zum Verdicken von Tunken und Suppen.

Zur Herbstpflanzung offer: Obstbäume u. sonstige Baumkulturartikel in schöner Ware.

L. Hofheinz, Baumschule, Dillenburg.

4-Zimmerwohnung wegzugshalber sofort anderweitig zu vermieten. Näheres bei Schlossermeister König, Amberg 9.

Der Kronprinz bietet um Rum, Arrak, Cognac für unsere topiere Truppen.

Feldpostbriefe mit diesen Spirituosen empfiehlt Ph. Hofmann Nachf. Telefon 268. Neuerweg 7

Kirchliche Nachrichten. Mittwoch, den 18. November: Buß- und Bettag. Dillenburg.

Evangelische Kirchengemeinde. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Sachs. Predigt: 168 u. 258 Ps. 6. Kollekte für Ostpreußen, auch in den Kapellen.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Fremdt. Predigt: 167 Ps. 5.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Predigt in Gimbach. Dr. Fr. Fremdt. Am. 2 Uhr: Gottesdienst in Donsbach. Dr. Fr. Sachs. Am. 9 Uhr: Beichte, Predigt und heiliges Abendmahl in Gimbach.

Herr Pfarrer Conrad. Laufen und Trauungen Herr Fr. Fremdt.

8 1/2 Uhr: Versammlung im ev. Vereinshaus.

Eben-Ezer-Kapelle. (Reichbühl-Gemeinde.) Buß- und Bettag.

Mittwoch, den 18. November. Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt und Nachmittags 2 Uhr: Jugendbauernversammlung. Prediger Dr. Roll.

Haiger. Mittwoch, 18. November. Buß- und Bettag.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Haiger. Dr. Fr. Heitersh. Kollekte.

Brüche und heil. Abendmahl. Am. 10 Uhr: Gottesdienst in Steinbach. Herr Pfarrer Gung. Kollekte.

2 Uhr Nachm.: Kriegsgebetstunde in der Kirche. Herr Pfarrer Gung. Kollekte.

Dienstag Abend 7 1/2 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins i. d. Kleinkinderschule.

Haiger.

Donnerstag, den 19. November

Bieh-Markt.

Der Bürgermeister.

Für unsere Krieger im Felde

sowie für Jedermann praktisch :: und nützlich ist eine gute ::

Taschen-Lampe.

Ich empfehle solche in grosser Auswahl, sowie Ersatzbatterien :: und Versandschachteln. ::

E. Weber, Hauptstr. 83.

Man beachte meine Auslagen!



Das echte Kasseler Simonsbrot ist nicht aus Mehl, Kleie oder Schrot hergestellt, sondern aus dem ganzen, ungeriebenen Getreidekorn. Es enthält daher alle Nährstoffe des Getreides in aufgeschlossener Form, die bei gewöhnlichen Mehlsbrot zu vermissen sind. Das Brot ist sehr gesund und leicht verdaulich. Das Beste für Gesunde und Kranke! Stets echt zu haben bei Frau Heine, Städt.

Kranke! Stets echt zu haben bei Frau Heine, Städt.

Rheumatismus-, Ischias- und Gichtleidende nehmen die glänzend bewährten

Petrin-Tabletten.

Name gesetzlich geschützt, anerkannt bestes Mittel, da vollständig unschädlich, ohne jegliche Nebenwirkungen und sicher wirkend. — Zu haben in allen Apotheken. NB. Patienten wird Rat und Hilfe erteilt. Moltkestrasse 7 in Gießen. Sprechstunden: Morgens 9-12, Mittags 3-5 Uhr.

Am 1. November starb den Selbstmord fürs Vaterland auf Frankreichs Erde im Alter von 25 Jahren mein innigstgeliebter Sohn, unser unvergesslicher Bruder, Eiserne Kreuz ausgezeichnete Reserveoffizier im Infanterie-Regiment 116, 2. Komp.

Oswald Bender

Im Namen der Hinterbliebenen die trauernde Mutter und Geschwister.

Niedersfeld, Dillenburg, Oberfeld und W. Berns.

3401

Für die ein Pfund-Paket-Woche in das Feld empfehle:

Hautjacken

per Stück M. 2.50 — 2 — 1.75, 1.50 — 1.—

Unterhosen

per Stück M. 2 — 1.80 — 1.50 — 1.35 — 0.90

Biberhemden

per Stück M. 2.50 — 2.25 — 2 — 1.80 — 1.65

Normalhemden

per Stück M. 3.50 — 3 — 2.50 — 1.75 — 1.40

Normalhosen

per Stück 3.30 — 2.75 — 2.25 — 2.—

Feldgraue Kriegswesten

wasserdicht, leicht und angenehm im Tragen, per Stück 10.—

W. Berns Dillenburg.